

Ab in den Garten November 2016

„Hängt das Laub bis November hinein, wird der Winter lange sein“ - eine Bauernregel, die aus des Gärtners Sicht hoffentlich nicht eintreffen wird. Bei uns im Garten hängt derzeit noch an vielen Bäumen und Sträuchern das Laub. Ein prächtiges Farbenspiel zeigt sich durch die verschiedenen Farbstoffe in den Blättern. Die Sonne steht schon ziemlich tief und lässt der Luft kaum Zeit sich zu erwärmen. Der Boden trocknet nur langsam ab. Untrügliche Zeichen, dass der Winter naht.

Nach wie vor eine gute Pflanzzeit

Nichts desto trotz ist der November eine ausgezeichnete Pflanzzeit und ein Monat, wo Staudenbeete umgestaltet werden können. Auch wir überarbeiten in unserem Garten gerade wieder einige Beete. Nutzen Sie dazu die trockenen, sonnigen Tage. Wollen Sie ein Beet umgestalten, empfehle ich bis auf die Gehölze sämtliche Stauden auszugraben. Wenn es die Größe erlaubt, teilen sie die Pflanzen und legen Sie danach den Bestand mit den gekauften neuen Pflanzen aus. Überlegen Sie sich genau, wie abwechslungsreiche Strukturen das Beet zu einem Schmuckstück in der nächsten Saison werden lassen. Die Erfahrung zeigt, dass diese Vorgehensweise besser funktioniert, als wenn man nur die Lücken auffüllt. Meist geht dadurch das bestehende Konzept verloren. Haben Sie die Stauden und gegebenenfalls Gehölze gepflanzt, füllen Sie das Beet gleich noch mit Blumenzwiebel auf.

Besonders gut geeignet ist der Pflanzmonat November für wurzelnackte Rosen und Gehölze wie Heckenpflanzen oder Obstbäume. Der Boden ist noch warm und meist entsprechend feucht. Die wurzelnackten Pflanzen bilden gleich noch Feinwurzeln und können so im Frühling gleich richtig durchstarten. Wurzelnackte Pflanzen haben den Vorteil, dass sie günstiger in der Anschaffung sind. Der fehlende Erdballen bietet dem bestehenden Mutterboden die Möglichkeit, sich gut mit den Wurzeln zu verbinden. Ein weiterer Vorteil von wurzelnackten Pflanzen ist das geringe Gewicht und damit die bessere Versandfähigkeit. So können sie auch bei weiter entfernten Betrieben Besonderheiten mitunter günstig erstehen.

Achten Sie bei der Pflanzung von wurzelnackten Pflanzen darauf, dass ein fachgerechter Pflanzschnitt erfolgt. Beim Roden am Feld in der Baumschule werden der Pflanze durch den Rodepflug Wurzeln gekappt. Ein Pflanzschnitt erleichtert der Pflanze das Anwachsen, weil sie mit der geringeren Wurzelmasse so nur eine kleinere „Krone“ ernähren muss.

Kübelpflanzen versorgen

Ist das Wetter mal regnerisch, können Sie die Zeit nutzen, um ihre nicht winterharten Topfpflanzen einzuräumen. Je nach Lage und Witterung empfehle ich vor allem die robusteren, nicht subtropischen/tropischen Kübelpflanzen so lange wie möglich draußen zu lassen. Viele der mediterranen Gehölze halten durchaus Temperaturen um den Gefrierpunkt aus. Weniger lange im Winterquartier bedeutet normalerweise auch weniger Schädlingsbefall. Wir hatten bereits leichte Nachtfröste und daher räumten wir die ersten Kübelpflanzen bereits in den unbeheizten Wintergarten. Zitruspflanzen und Co stehen nach wie vor im Freien. Wir haben sie nur ein wenig mehr in Richtung Haus geschoben, wo sie von kaltem Wind geschützt sind.

Eine weitere Arbeit die bei nicht so gutem Wetter optimal funktioniert ist das Entfernen von Laub am Rasen. Eine zu dicke Laubschicht auf den Gräsern lässt das Gras ersticken,

abgestorbene Flecken sind das Ergebnis. Besser ist es, das Laub zu einem schönen Laubkompost weiter zu verarbeiten. Laubkompost ist ein wunderbares Material - sozusagen das Gold des Gärtners. Strukturstabil und nährstoffreich ist er für verschiedenste Anwendungen im Garten. Wenn das Laub nass ist, geht es leicht zu rechen. Mit dem Rasenmäher oder einem Häcksler können sie das Laub zerkleinern. Formen Sie längliche Mieten auf ihrem Kompostplatz. Sobald im nächsten Jahr wieder Rasenschnitt anfällt, können sie das Laub mit dem Rasenschnitt mischen und so die Kompostierung starten.

Winterschutz

Mit dem bereits fertigen Kompost können Sie perfekt Rosen zum Schutz vor der Winterkälte anhäufeln. Bringen Sie fertigen Kompost auf ihre Beete auf. Einarbeiten ist nicht notwendig, das erledigen die Bodenlebewesen. Verwenden Sie Kompost nur dort, wo sie nährstoffreiche Böden brauchen.

Da wir schon vom Anhäufeln der Rosen gesprochen haben, möchte ich gleich noch ein paar weitere Tipps für den Winterschutz an Pflanzen geben. Kletterrosen schützen wir in unserem Garten zusätzlich im Bereich bis 1,5 m Höhe mit Tannenreisig. Sie können auch ein Vlies verwenden, um die Pflanze vor Wind zu schützen. Auch bei Hochstammrosen empfiehlt es sich, die Krone in dieser Art zu schützen.

Ebenfalls zu schützen sind bepflanzte Gefäße im Freien. Idealerweise sind die Gefäße innen mit einer Isolierung versehen, damit die Wurzeln nicht den vollen Frost abbekommen. Zusätzlich könnten Sie die Gefäße mit Vlies und Schilfmatten umwickeln und so dem Frost keine Chance zu geben.

Oft werde ich gefragt, ob man Gräser schon im Herbst abschneiden soll. Meine Antwort ist ein klares Nein. Gerade ein feuchter Winter birgt die Gefahr, dass in den angeschnittenen Stängeln der Gräser Wasser eindringt und die Pflanzen schädigt. Nebenbei sind Gräser gerade im Winter willkommene Strukturbringer im Garten.

Viele andere Stauden schneiden wir, aufgrund des hohen Wühlmausdrucks in unserem Garten, im Herbst zurück. Der „kahle Boden“ bietet den Nagern nicht so viel Unterschlupf, als wenn die Stauden zusammenfallen würden. Die Schäden halten sich dadurch in Grenzen.

Eine Arbeit, die ich in den letzten Jahren wieder aufgenommen habe, ist das Kalken von Baumstämmen an den Sonnenhängen. Die starken Temperaturschwankungen im Winter lassen Frostrisse entstehen. Der Weißanstrich sorgt für Reflexion des Sonnenlichts und dadurch für geringere Erwärmung.

Ich hoffe, Ihnen mit meinen Tipps für den Monat November, nicht zu viel an Arbeit zu beschern gemäß dem Zitat von Karl Foerster: „Auch ein kleiner Garten ist eine endlose Aufgabe“.

Ihr Ing. Stefan Kastenhofer - Gärtner aus Leidenschaft